

Theorie-Spots aus Weiterbildungskursen mit Lehrpersonen und Theaterpädagog/innen

**Jedes Kind ist kreativ! Diese Kreativität liegt oft hinter
Barrieren verborgen.**

**Die grössten Spielbarrieren: Sprache (Auswendiglernen),
Perfektion, Angst vor Fehlern, Angst vor dem Auslachen.**

Entdecken und Bestärken kommt vor Einüben.

**Der Weg zu Selbstsicherheit und Kreativität:
Lösen – auslösen – beobachten – exponieren und bestärken.
Jedes Kind kann „aus sich herausgehen“. Auch vor Publikum.**

**Die Spielleiterin wirkt nur selten als Regisseurin, sondern als
Entdeckerin und beobachtende Moderatorin. Zuviel
Fremdbestimmung durch Regie weckt bei vielen Kindern
Widerstand und Fehlerängste.**

Vom Spiel im "Versteck" zum Vorspielen: der schwierigste, aber wertvollste Schritt. ooo ▶ o

Musik ist dabei die beste Hilfe. Bestärken schafft Erfolgserlebnisse und stärkt nachhaltig das

Selbstwertgefühl: "Schaut, wie X auf seiner erdachten Geige spielt und sich wie auf einer Wolke bewegt!...."

Ausdruck, Kommunikation, Interaktion fängt ohne Sprache an, dafür mit auslösender Musik und knappen Impulsen.

„Verkopfung“ (z.B. Spiel nur als Mittel zum Zweck des Sprachunterrichts) tötet Spontaneität und Kreativität.

Nur so viel Anleitung wie nötig! Dafür so viel Raum für Ideen der Kinder wie möglich. Und dies bis zu den Aufführungen.

Beispiel: Zu Musik nur der Impuls „Sand!“ statt „Ihr baut zu zweit eine Sandburg!“

Musik, Bewegung und Spiel wären für Kinder der UST eine Einheit. Die grosse Lücke: die Verbindung von Musik und Bewegung mit dem Rollenspiel, dem Theater.

Spielen sprengt Grenzen: Fachgrenzen, Sprachgrenzen, Kulturgrenzen, Altersgrenzen, Denkgrenzen.

Kindgerecht arbeiten heisst ganzheitlich arbeiten. Mit allen Sinnen. Mit Kopf, Herz, Hand und Füßen. Also Kooperation von Klassen-LP und Fach-LP (MAG).

**Musik macht klug.
Bewegung macht klug.
Lesen macht klug.
Spielen macht klug.
Alles zusammen macht vierfach klug und kreativ.**

Musikalische Leistungen (Instrumentalspiel, Gesang, choreografierter Tanz) gewinnen, wenn sie in eine Spielhandlung eingebaut werden.

Spielgeschichten schaffen einen sicheren Rahmen, einen roten Faden, ein „kreatives Klima“, Raum also für die Ressourcen, Ideen und Lieblingsrollen der Kinder.

Spielgeschichten selber erfinden, auch zusammen mit Kindern!
Es braucht am Anfang bloss mind. 2- 3 gegensätzliche „farbige“ Figuren“ (König, Prinzessin, Räuber, Hexe, Zauberin, Riese, Zwerg, Fee, Monster, Musikant....), **ein Tier** (Tiger, Drache, Schmetterling....), **einen besonderen Ort** (Höhle, Schloss, Urwald, Strand....) , **eine besondere Situation, besondere Empfindungen** (Kälte, Angst, Geburtstag, Markt...).....

Spontaneität und Improvisation kommen vor Perfektion. Bis zur letzten Aufführung.

Viel besser als ein starres Textbuch ist das freie Sprechen in allen Muttersprachen. Dank moderierendem Erzählen von einem Instrument aus löst dies kein Chaos, sondern einen sicheren Ablauf sowie stete Spontaneität und Kreativität aus.

Mehrere Rollenchancen für jedes Kind: dank zahlreichen Massenszenen! Mit Matten oder Platzierungslinien am Boden kein Problem. Publikum einbeziehen (Tanz vor dem Stuhl...).

Wenig Aufwand, dafür mehr Rollen für jedes Kind. Weniger ist mehr: wenige Kostüme (dafür Hüte), wenig Ausstattung (Tücher und Schachteln als Kulissen), wenig Organisation, also Kooperation mit höchstens 2 - 3 andern Klassen, Musik- und Tanzschulen usw.

Abklatsch des perfektionistischen, professionellen Theaters ist kinderfeindlich.

Nur (ausserschulische) Leistungs-Bausteine durch Üben verbessern. Diese in die Spielgeschichte und das Bausteintheater einbauen: Lieder, Instrumentalstücke, Akrobatik, Kunststücke, Fremdsprachen, choreografierte Tänze u.a.

Spiel ist für viele Kinder ein Ventil. Es braucht klare Rahmenbedingungen. 5 klare Regeln:

- 1. Stopp!:** sofort an Ort stehen bleiben, zuhören
- 2. Niemanden berühren, nie auf dem Boden liegen**
- 3. Musik:** sofort verstummen
- 4. Nie auslachen**
- 5. Mit allen Kindern zusammen spielen, niemanden ablehnen**

Empfehlungen für Aufführungen:

- 1. Spieler/innen sind immer auch Zuschauer/innen**
- 2. Geschickte Platzierung neben dem Publikum (z.B. Kn. – Mä. – Kn..)**
- 3. Auf Impuls der Erzählerin: Auftritte vom Publikum her, Abgang zurück zu seinem Platz.**
- 4. Platzierungstreifen mit Pfeilen am Boden, dass die Spielerinnen auch zum Publikum sprechen**
- 5. „Stimmkräftige“ Kinder für Schlüsselrollen auswählen, nonverbale Rollen für „Stimmschwache“**
- 6. Die wenigen Kostüme und Requisiten unter dem Stuhl.**
- 7. Unruhe vermeiden. Warten mit Erzählen, bis Ruhe herrscht...**
- 8. Eigene Erfahrungen..**